

## Hitzfeld spricht Barnetta das Vertrauen aus

**FUSSBALL.** Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld bleibt einen Monat vor dem WM-Zusammenzug angesichts der immer länger werdenden Verletztenliste ruhig. Insbesondere Tranquillo Barnetta, der sich am Wochenende einen Muskelfaserriss im rechten Oberschenkel zugezogen hat, spricht er das volle Vertrauen aus. «Alle verletzten Spieler werden medizinisch erstklassig betreut, daher gehe ich auch davon aus, dass alle rechtzeitig fit sein werden», wird Hitzfeld auf der Homepage des Schweizerischen Fussballverbands zitiert. Barnettas Lage sei am kritischsten, bekennt Hitzfeld, der dem 28jährigen Mittelfeldspieler aber den Rücken stärkt. Auch wenn Barnetta mit Frankfurt in dieser Bundesligasaison sicher nicht mehr zum Einsatz kommen wird, werde er am 13. Mai im WM-Aufgebot stehen. (si)

## Gambino bleibt Gossaus Trainer

**FUSSBALL.** Der FC Gossau und Giuseppe Gambino, der Trainer des 1.-Liga-Clubs, sind übereingekommen, den auf Ende dieser Saison auslaufenden Vertrag um zwei weitere Jahre bis Juni 2016 zu verlängern. Dem 45jährigen Gambino gelang es in dieser Saison, mit Gossau erstmals seit mehreren Jahren einen Platz in der vorderen Tabellenhälfte zu erreichen. Der ehemalige Spieler des FC St. Gallen und FC Zürich wird weiterhin von Stefano Polati assistiert werden. (do)

## Squash-Talente sehr erfolgreich

**SQUASH.** Am internationalen Luxembourg Open der Squash-Jugend, das äusserst gut besetzt war, zeigten die Nachwuchscracks des SRC Vaduz starke Leistungen. Patrick Maier konnte seine Kategorie gewinnen, sein Bruder David Maier wurde Dritter. Damit unterstrichen sie, dass sie in Europa in ihren Jugendklassen zusammen mit den Wilhelmi-Brüdern zu den besten Squashern zählen. (red)

# «Das war auf keinen Fall lustlos»

Nach dem 0:4 in Thun äussert sich **Martin Stocklasa**, der den FC St. Gallen in Abwesenheit des verletzten Philippe Montandon zuletzt als Captain führte. Er verteidigt den Auftritt in Thun – und sieht das Spiel gegen Basel als Chance.

DOMINIC WIRTH

*Herr Stocklasa, das Team hat sich in Thun nach dem 0:2 gehen lassen. Was ist Ihre Erklärung?*

**Martin Stocklasa:** Ich hatte nicht das Gefühl, dass wir uns gehen liessen. Es war ein komisches Spiel, wir haben früh ein Tor kassiert und danach alles im Griff gehabt. In der zweiten Halbzeit kassieren wir wieder ein Tor nach einem Eckball. Das war mehr als nur unglücklich und in unserer Situation umso bitterer, fast schon frustrierend. Spielerisch haben wir eine der besseren Leistungen gezeigt, auch wenn wir im Endeffekt so hoch verloren haben.

*Bis zum 2:0 war die Leistung in der Tat in Ordnung, aber danach fehlte doch jeder Biss.*

**Stocklasa:** Es ist richtig, dass wir einiges vermissen liessen. Wir waren vom Kopf her nicht mehr in der Lage, noch dagegenzuhalten. Das ist ein Punkt, den wir ansprechen müssen.

*Auftritte ohne Einstellung, ohne Leidenschaft gab es in der Hinrunde nie, in der Rückrunde schon mehrmals – zumindest in Lausanne und Thun. Was ist passiert?*

**Stocklasa:** Der grosse Unterschied ist, dass wir in der Hinrunde einen anderen Rhythmus hatten. Wir hatten nicht viel Zeit, um nachzudenken, ein Höhepunkt jagte den nächsten. Jetzt merkt man, dass bei einigen der Akku leer ist. Bei anderen ist es so, dass das Ego im Vordergrund steht, nicht die Mannschaft.

*Die eigene Karriere geht bei gewissen Spielern also vor?*

**Stocklasa:** Ja, mitunter schon. Das ist nicht nur negativ. Aber man muss lernen, die richtige Reihenfolge zu finden. Im Moment fehlen einfach ein paar Prozente.

*Wo liegt das Hauptproblem?*

**Stocklasa:** Das gibt es nicht. Es sind Kleinigkeiten. Das macht es nicht einfach. Wenn man weiss, wo das Übel liegt, kann man es beseitigen. So haben wir viele Einzelschauplätze, auch wegen der persönlichen Situation. Das Ganze muss wieder passen,



Martin Stocklasa sieht beim FC St. Gallen kein Hauptproblem, sondern viele kleinere. Bild: Urs Jaudas

sonst gibt es immer wieder solche Ausfälle, die dann dazu führen, dass man trotz einer taktisch und spielerisch lange guten Leistung 0:4 verliert.

*Insgesamt war es doch ganz einfach ein lustloser Auftritt.*

**Stocklasa:** Was die Medien sagen, haben wir nicht in der Hand. Lustlos war das auf keinen Fall. Die Enttäuschung ist bei uns selbst am grössten.

*Jeff Saibene hat sich deutlich geäussert und Kritik geübt. Biss und Charakter hätten gefehlt. Was sagen Sie dazu?*

**Stocklasa:** Was soll ich dazu sagen? Das ist sein gutes Recht. Ein Spieler muss damit umgehen können.

*Saibene sagt, für die mentale Einstellung sei letztlich jeder Spieler selber verantwortlich. Sehen Sie das auch so?*

**Stocklasa:** Wir bewegen uns auf das Ende der Saison zu, da muss jeder wissen, worum es geht. Sonst könnten wir ja nach dem Spiel sagen: Der Trainer hat uns nicht heiss gemacht. Das wäre doch absurd.

*Auch von den Fans wird die Einstellung kritisiert. Wie kommt das bei der Mannschaft an?*

**Stocklasa:** Das ist nicht einfach, St. Gallen ist in dieser Hinsicht

ein spezielles, emotionales Pflaster. Man muss das aufnehmen, aber man darf es nicht zu sehr auf sich wirken lassen.

*Inwiefern wirkt der Herbst noch nach, hat er satt gemacht?*

**Stocklasa:** Er wirkt positiv nach. Wir haben als Mannschaft eine Leistung erbracht, die uns niemand zugetraut hat. Die Wahrheit liegt zwischen der Hinrunde und der Rückrunde. Es gab zuletzt einige Spiele, die nicht für uns liefen. Das war in der Hinrunde anders.

*Sie wollen sagen, dass es derzeit am mangelnden Glück scheitert?*

**Stocklasa:** Nein, auf keinen Fall. Wie gesagt: Wir hatten in der Vorrunde einen Lauf. Auch, weil wir nach Niederlagen nicht viel Zeit hatten, um nachzudenken.

*Nach Leistungen wie am Sonntag fragt man sich unweigerlich, ob innerhalb des Teams alles intakt ist.*

**Stocklasa:** Ja, das funktioniert. Wir haben ein gutes Gefüge. Es sind keine Quertreiber dabei, da habe ich schon anderes erlebt.

*Die Saison ist mehr oder weniger gelaufen. Ausgerechnet jetzt stehen die Spiele gegen die Titelkandidaten Basel und Grasshoppers an.*

**Stocklasa:** Ich sehe das positiv. Das ist eine Riesenchance, weil niemand mit uns rechnet.

### Blick nach vorne

#### Saibene hofft auf positiven Abschluss

Gestern war für den FC St. Gallen trainingsfrei, «es ist jetzt gut, den Kopf durchzulüften», sagte Jeff Saibene. Für den Trainer geht es nach der Enttäuschung von Thun darum, in den letzten fünf Spielen die Saison «positiv abzuschliessen und eine neue Dynamik für die nächste Saison zu schaffen». In Thun hat sich laut Saibene erneut gezeigt, dass sein Team «frischen Wind» braucht. Konkretes soll im Lauf der Woche kommuniziert werden. (dow)

# Als der «Vaduzer Städtlelauf» laufen lernte ...

259 Teilnehmer standen an der Premiere des «Vaduzer Städtlelaufs» am 21. April 1985 im Einsatz. Vor 30 Jahren siegten Timi Szacsavay bei den Herren und Ursi Mittelberger bei den Damen. 7:15 Minuten benötigte Szacsavay damals für die 2,5-Kilometer-Laufstrecke.

PHILIPP KOLB

**LAUFSPORT.** «Das Städtle den Läufern – ein alter Traum» berichtete das «Liechtensteiner Vaterland» am Tag vor dem «1. Vaduzer Städtlelauf» anlässlich des autofreien Sonntages. Im Vorbericht schreiben die Organisatoren zudem: «Längst wurde auch unser kleines Land von der Jogging-Welle erfasst.»

Was vor 30 Jahren noch relativ klein begann, findet am 3. Mai bereits zum 30. Mal statt. Die Teilnehmerzahlen haben sich seither verdoppelt, zudem werden auch immer mehr Helfer benötigt. Dies hat seine Gründe. Vor 30 Jahren musste die Laufstrecke nicht gross abgesperrt werden. «Es ist mit wenig Verkehr zu rechnen. Dieser wird nicht umgeleitet sondern für kurze Zeit aufgehalten», hiess es vor 30 Jahren. Absperrbänder wurden dennoch gesetzt – was der Polizei damals



Kurz vor dem Start: In welchem Jahr dieser Schnappschuss aufgenommen wurde, ist nicht klar. Ob die jungen Teilnehmer von damals auch heute noch mit am Start sind, ebenso nicht.

scheinbar nicht gefiel. Im Bericht über den Lauf heisst es: «Der LCV als Organisator hatte zwei Stunden vor dem Rennen die Strecke mit J+S-Bändern markiert. Wenige Minuten vor dem Start tauchte jedoch die Polizei auf und entfernte die Markierungsbänder». Der erste «Städtlelauf»-Sieger Timi Szacsavay sagte im Siegerinterview, dass ein Auto die Läufer in der Herrengasse behindert habe.

#### Prominenz am Start

Früher wurde stärker über Prominenz berichtet als heute, wo mehr die sportlichen Leistungen zählen. Im Bericht vom 22. April 1985 wird so neben anderen Professor Josef Mengele als ältester Teilnehmer (Jahrgang 1902) oder Sportbeiratspräsident Reinhard Walser mit gepflegtem Laufstil sowie auch LFV-Präsident Ernst Nigg erwähnt. Der Fussballer gewann damals im übrigen den Zweikampf mit LLV-Präsident

Josef Hoop. Auch Vizeregierungschef Hilmar Ospelt wird erwähnt, allerdings nicht als Läufer – er genoss den Anlass als Fan, übrigens beim herrlichem Wetter, das beim 1. «Städtlelauf» herrschte. Stürmisch beklatscht sei die Siegerehrung gewesen – als drei Kinder mit Tannen-, Buchen- und Birkenzweigen miteinbezogen wurden. Schliesslich sei diese Aktion eine stille Demonstration



für eine gesunde Umwelt am autofreien Sonntag gewesen, heisst es weiter. Am 3. Mai feiert der «Städtlelauf» nun sein 30. Jubiläum. Eines ist immer noch wie bei der Premiere. Der Sportevent ist ein Lauffest für Jung und Alt. Vom «Zwergle» bis zum Pensionär ist jeder willkommen.